

ICH HEISSE PARVANA

Deborah Ellis



ging auf. Ein leichter Schubs beförderte sie in die Zelle. Hinter ihr ging die Tür zu.

Sie spürte, dass die Frau sie durch das kleine Fenster in der Tür beobachtete. Mit dem Rücken zur Tür blieb sie reglos stehen.

„Wir können dich für sehr lange Zeit hier einsperren“, sagte die Frau schließlich mit sanfter Stimme. „Rede mit mir. Heißt du Parvana?“

Das Mädchen stand immer noch mit dem Rücken zur Tür. Sie schwieg.

Sie hörte, wie die Stiefel der Frau sich über den Gang entfernten. Sie stand still und lauschte angestrengt, ob die Stiefel zurückkommen würden.

Als das Mädchen in dem staubigen blauen Tschador sicher war, dass sie allein war, brach sie endlich ihr

Schweigen.

„Ja“, flüsterte sie. „Ich heiÙe Parvana.“

ZWEI

Parvana sah sich in dem kleinen Zimmer um, in dem sie gelandet war.

Es sah nicht schlecht aus. Es war sauber. Es hatte ein schmales Bett mit einer dünnen Matratze. An einem Ende lag eine zusammengefaltete Decke. Gleich neben dem Bett war ein Metalltisch an der Wand befestigt. Darunter stand ein Klappstuhl.

Die Wände waren aus Metall und in einem gleichmäßigen Grau gestrichen. Parvanas Blick wanderte darüber und blieb an einem kleinen Sticker neben dem Bett fast unten am Boden hängen. Sie

kniete sich hin, um ihn näher in Augenschein zu nehmen.

Reisegefängnis stand da zu lesen. Die wahren Verwahrungsexperten, für sämtliche Verwahrungsarten.

Die Aufschrift war in englischer Sprache und daher für sie verständlich. Sie las weiter und erfuhr, dass das Gefängnis in Nordamerika hergestellt worden war, in einem Ort namens Fort Wayne, Indiana. Es musste wie ein Karton zusammengefaltet und in ein großes Flugzeug Richtung Afghanistan verladen worden sein, um dann hier, auf diesem staubigen Flecken Erde, wieder auseinandergefaltet und aufgestellt zu werden.

Parvana sah sich die Schrauben und Bolzen an, die alles zusammenhielten.

Auf dem Etikett stand auch, dass ein Kontrolleur 247 die Zelle überprüft hatte.

Der Kontrolleur 247 hatte wohl alles für in Ordnung befunden, schließlich war das Ding jetzt hier.

Parvana dachte über den Kontrolleur 247 nach. War es ein Mann oder eine Frau? Überlegten er oder sie, wer zwischen den grauen Wänden, die sie kontrollierten, eingesperrt sein würde? Hatten er oder sie eine Familie, die sie abends erwartete? Eine Familie, die vollständig war, weil niemand erschossen worden oder auf eine Landmine getreten oder einfach zu müde zum Weiterleben geworden war? Hatten er oder sie in ihrer Jugend davon geträumt, einmal Kontrolleure für Reisegefängnisse zu werden?